

Interview
07. Juli 2022

Britta Haßelmann, Bündnis 90/Die Grünen, Co-Fraktionschefin

Moritz Küpper: Seit Jahren war die Position nur kommissarisch besetzt, die Antidiskriminierungsbeauftragte des Bundes. Das soll nun anders werden. Die grüne Familienministerin Lisa Paus hat dafür Ferda Ataman nominiert. Der Bundestag soll heute darüber abstimmen. Doch in der Community der Migranten polarisiert diese Entscheidung.

O-Töne: „Diese Position, finde ich, sollte von einer neutralen Person besetzt werden, von einer Person, von der man denkt, dass sie auch Konflikte entschärfen kann und nicht polarisiert.“

„Es hat noch nie soziale Fortschritte und eine Bekämpfung von Ungerechtigkeit gegeben ohne „Provokation“, ohne Konflikte.“

Küpper: Stimmen zur Nominierung Ferda Atamans. Die Personalie wird auch von Oppositionspolitikern aus Union und AfD, aber auch einzelnen Vertretern der Regierungspartei FDP kritisiert. Sie werfen Ataman unter anderem vor, dass sie für eine spaltende Identitätspolitik stehe. – Am Telefon ist nun Britta Haßelmann, Chefin der Grünen-Fraktion im Deutschen Bundestag. Guten Morgen!

Britta Haßelmann: Guten Morgen, Herr Küpper.

Küpper: Frau Haßelmann, kann jemand, der so polarisiert, im Vorfeld schon, die richtige für so ein Amt sein?

Haßelmann: Ja, auf jeden Fall, denn Ferda Ataman ist Expertin für Diversität. Sie setzt sich seit vielen Jahren für Vielfalt ein, gegen alle Formen der Diskriminierung, und sie hat viel Erfahrung. Sie war Redenschreiberin zum Beispiel des damaligen NRW-Familienministers Armin Laschet. Sie hat als Referatsleiterin für Öffentlichkeitsarbeit in der Antidiskriminierungsstelle gearbeitet. Sie hat den Mediendienst Integration aufgebaut und danach viele Jahre als Journalistin und Kolumnistin gearbeitet und sie hat sich mit vielen Dimensionen von Diskriminierung beschäftigt. Deshalb ist sie eine gute Wahl.

Küpper: Aber sie hat auch sehr stark polarisiert, manch einer sagt auch ausgegrenzt. Muss eine Antidiskriminierungsbeauftragte polarisieren?

Haßelmann: Ich glaube, dass Ferda Ataman sich sehr bewusst ist über die neue Rolle als unabhängige Beauftragte und dass sie viele Erfahrung mitbringt, um mit diesen Fragen von Diskriminierung – und sehr viele Menschen in unserem Land haben Diskriminierungserfahrung gesammelt, erleben das, sind damit konfrontiert – angemessen umzugehen und dieses Amt neu auszufüllen. Viel zu lange haben wir diese Antidiskriminierungsstelle und auch die Leitung der Stelle nicht ausreichend berücksichtigt in unserem Blick, auch politisch. Die kommissarische Besetzung haben Sie gerade angesprochen und ich glaube, dass viele der Dinge, die gerade öffentlich diskutiert werden und in den Raum gestellt werden, die Reibungen, die Kritik, die da ist, vieles sind sachlich haltlose Behauptungen und auch Falschinformationen, falsche Tatsachenbehauptungen. Das ist sicher eine schwierige Situation gerade für Ferda Ataman, das auszuhalten, denn sie äußert sich ja öffentlich vor ihrer Wahl dazu nicht.

Küpper: Ist das ein kluges Vorgehen?

Haßelmann: Ja. Ich glaube, dass es in Respekt vor dem Amt ein kluges Vorgehen ist, weil die Wahl im Deutschen Bundestag, wie Sie gerade gesagt haben, steht erst heute an. Das Kabinett hat einstimmig diese Empfehlung abgegeben. Das heißt, ein Vorschlag, der von allen drei Ampel-Parteien getragen wird. Und Ferda Ataman hat auch innerhalb dieser Nominierung bis zur Wahl heute sehr viel Unterstützung von Verbänden und Institutionen bekommen. Der Antidiskriminierungsverband Deutschland oder die Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen und viele, viele andere Vereine halten diesen Vorschlag der Nominierung des Kabinetts, der Ampel-Parteien für einen sehr guten Vorschlag, und ich bin überzeugt, Ferda Ataman wird eine kluge, fachlich kompetente Leitung dieser neuen Antidiskriminierungsstelle, die wir mit der Wahl im Deutschen Bundestag natürlich auch aufwerten, der Stellenwert, gegen Diskriminierung vorzugehen, daran wird diese neu aufgewertete unabhängige Beauftragte arbeiten.

Küpper: Sie haben recht, die Personalie wurde von den Ampel-Parteien einstimmig oder zusammen nominiert. Es gibt aber auch aus der Ampel-Partei FDP andere Stimmen. „Ich persönlich fände es gut, wenn sich Frau Ataman von einigen früheren Aussagen klar distanzieren würde.“ Das hat beispielsweise der Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion, Stephan Thomé, der Augsburger Allgemeinen gesagt. Sie haben es schon gesagt: Frau Ataman hat sich im Vorfeld nicht geäußert. Sie selber glauben, dass sie sich der neuen Rolle bewusst ist. Aber wie sicher kann man sich denn sein, wenn man sich vorher nicht äußert und dazu erklärt?

Haßelmann: Ich halte das für eine kluge, fachlich kompetente Besetzung, dieser Vorschlag, den das Kabinett hier für uns im Parlament gemacht hat. Heute machen wir die Wahl und ich bin mir ganz sicher und habe auch entsprechende Rückmeldungen, das ist ein guter Vorschlag, den die Ampel trägt, und ich glaube, dass es an der Zeit ist, an diesen vielen, vielen Diskriminierungserfahrungen der Menschen in unserem Land mit einer starken Besetzung an der Spitze zu arbeiten, und ich freue mich, dass Ferda Ataman für diese Funktion zur Verfügung steht.

Küpper: Aber wissen die Abgeordneten denn, wen sie da wählen, wenn sich Frau Ataman nicht vorher zu diesen Vorwürfen erklärt hat?

Haßelmann: Frau Ataman hat ja allen Fraktionen, damit auch allen Bundestagsabgeordneten das Angebot gemacht, in ihren Fraktionen mit den Abgeordneten zu diskutieren, sich dort ...

Küpper: Das stimmt nicht ganz! Bei der Unions-Bundestagsfraktion war sie nicht, trotz Einladung.

Haßelmann: Ja. Aber wenn die Unions-Fraktion die Einladung nicht annimmt, ...

Küpper: Die Unions-Fraktion hat die Einladung ausgesprochen. So haben wir gestern von deren Seite gehört.

Haßelmann: Ich kann nicht beurteilen, was auf der parlamentarischen Geschäftsführungsebene der Union da passiert. In unserer Fraktion, in der Fraktion der FDP, in der Fraktion der Linken hat sich Ferda Ataman den Abgeordneten vorgestellt, hat dort mit den Abgeordneten diskutiert, und das ist sehr wichtig und gut. Warum das in der Union nicht zustande gekommen ist, muss vielleicht die Union beantworten. Das kann ich an dieser Stelle nicht.

Küpper: Oder auch Ferda Ataman, mit der wir auch gerne gesprochen hätten. Aber Sie haben es ja schon gesagt, Frau Haßelmann: Frau Ataman wollte sich im Vorfeld dieser Wahl

heute nicht äußern. – Wir haben darüber gesprochen, dass sie durchaus polarisiert. Muss man in diesem Amt auch Brücken bauen können?

Haßelmann: Auf jeden Fall muss man Brücken bauen können und die Funktion und die Aufgabe, die neue Rolle als unabhängige Beauftragte ist natürlich eine andere als die als Kolumnistin oder Journalistin, denn da polarisiert man vielleicht auch an der einen oder anderen Stelle oder spitzt zu. Hier in der neuen Rolle als unabhängige Beauftragte sind Sie natürlich Ansprechpartnerin für sehr unterschiedliche Menschen und die vielen Dimensionen von Diskriminierung, ob Gender-Sexualität, Alter, Behinderung oder auch im Hinblick auf Herkunft und Rassismus-Erfahrung, und ich glaube, dass mit dem Hintergrund, den Ferda Ataman hat, mit den Fragen, mit denen sie sich seit Jahren intensiv beschäftigt, im Hinblick auf Diversität und Vielfalt, das eine sehr gute Voraussetzung ist, und ich freue mich, dass sie vom Kabinett nominiert wurde.

Küpper: Welche Schritte würden Sie ihr raten, sollte sie heute gewählt werden, sollte sie dann im Amt sein, um diese ja durchaus aufgeheizte Atmosphäre zu beruhigen?

Haßelmann: Sie wird sicherlich ihre neue Rolle und die Aufgabe der unabhängigen Beauftragten in dieser neuen Gewichtung der Antidiskriminierungsstelle und auch ihre Vorstellungen von Vielfalt in unserer Gesellschaft, Diversität und die notwendigen Maßnahmen, die man unternehmen muss, hier eine Stärkung vorzunehmen, darlegen, wenn sie dann vom Parlament heute gewählt wird.

Küpper: Rechnen Sie da mit einer deutlichen Mehrheit?

Haßelmann: Ja!

Küpper: Der Tagesspiegel hat gestern berichtet, dass die Ampel um ihre Kanzlermehrheit fürchtet. Der Grund: Viele Corona-Fälle und dazu auch die Hochzeit vom FDP-Parteichef, vom Finanzminister und auch Bundestagsabgeordneten Christian Lindner. Der heiratet heute bekanntermaßen standesamtlich. Haben Sie Verständnis für dieses Fernbleiben aus privaten Gründen?

Haßelmann: Ich wünsche Herrn Lindner erst mal alles Gute. Die Sitzungswoche war lange angesetzt. Von daher: Jeder entscheidet über seine Planung hier selbst. Aber ich bin mir ganz sicher, dass die Nominierung des Kabinetts hier in dieser Einstimmigkeit von den Ampel-Parteien getragen wird. Wenn ich zum Beispiel Armin Laschet gehört habe, der sich in den letzten Tagen auch zu Ferda Ataman geäußert hat, dann bin ich mir sicher, dass über die Ampel hinaus es auch Unterstützung für Ferda Ataman gibt.

Küpper: Es ist noch gar nicht so lange her, dass Bundeskanzler Olaf Scholz die Außenministerin, Annalena Baerbock aus Ihrer Partei, die ja auch Bundestagsabgeordnete ist, gebeten hat, frühzeitig ein NATO-Treffen zu verlassen, um an einer Abstimmung im Bundestag teilzunehmen, und das in Kriegszeiten. Damals ging es übrigens um die Impfpflicht. Was ist denn jetzt anders? Oder gibt es da zweierlei Maß?

Haßelmann: Ich kann das nicht feststellen. Aber ich glaube, an der Stelle hat jemand einfach individuell eine andere Entscheidung getroffen. Ich weiß, dass wir bis auf diejenigen, die krank sind, allen gesagt haben, dass heute Präsenztage sind und dass es sehr wichtige Abstimmungen gibt, im Übrigen auch zum Energiepaket und zu vielen weiteren, inhaltlich der Ampel sehr gewichtigen Themen, und das werden wir heute bei diesem Parlamentstag tun.

Küpper: Umso mehr stellt sich vielleicht ja auch die Frage nach Anwesenheit.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.